

Heute:
**Frühlings-
erwachen**



Eindrucksvoll dezent

Umsichtig machten die Architekten Erich Steinmayr und Hans Hohenfellner ein denkmalgeschütztes Haus fit für künftige Generationen.



PREZIOSE Das Haus von Seraphin Pümpel am Fuße der Schattenburg steht unter Denkmalschutz.



ZEITLOS Die Wohnungen im Altbau hatten keine Freiräume. Diese schönen, schlichten Zubauten aus Glas erweitern die Innenräume nach draußen.



CHARAKTER Das Haus mit dem massiven Rustikasockel, den Rundbogenfenstern und grünen Fensterläden ist eine Persönlichkeit.



Eindrucksvoll dezent

Das denkmalgeschützte Haus mit dem Sockel aus Rustikagestein strahlt Beständigkeit aus. Seit über hundert Jahren steht es am Fuße der Schattenburg in Feldkirch. Die Baufirma Seraphin Pümpel hat es geplant und gebaut, heutigen Wohnansprüchen genügt es nicht mehr. Die Architekten Erich Steinmayr und Hans Hohenfellner sanierten es mit angemessen dezenten Eingriffen. Terrassen, schlichte Veranden, Oberlicht und eine Loggia im Dach beschenken die Wohnungen mit privaten Freiräumen.

Text: Isabella Marboe | Fotos: Cornelia Hefel, Bruno Klomfar

Das Haus auf dem massiven Steinsockel zählt längst zum Stadtbild. Seit 1911 steht es am Fuße der Schattenburg in Feldkirch. Baumeister Seraphin Pümpel hatte es als Mädchenwohnheim der traditionsreichen Firma „Carl Ganahl & Co“ geplant, die weit davon bis 1987 eine große Spinnerei betrieb. Heute ist auch das Ganahl-Areal erfolgreich revitalisiert, die imposante Fabrik beherbergt Geschäfte, Büros und Lofts.

Im einstigen Mädchenheim hatte man noch mit Kohleöfen geheizt, der Wohnstandard entsprach dem des beginnenden 20. Jahrhunderts, zuletzt stand es leer und seit 2020 unter Denk-

malschutz. Die Rondo Ganahl AG beauftragte die Architekten Erich Steinmayr und Hans Hohenfellner mit Sanierung, Aus- und Umbau zur zeitgemäßen Wohnnutzung. Die Rundbogenfenster im Rustikasockel, die grobverputzten Wohngeschoße, grünen Fensterläden, das mittige Zwerchhaus, Spitzgaupen und Walmdach zeigen sich heimatverbunden, innen aber sind jugendstilinspirierte Details und innovative Konstruktionen zu entdecken.

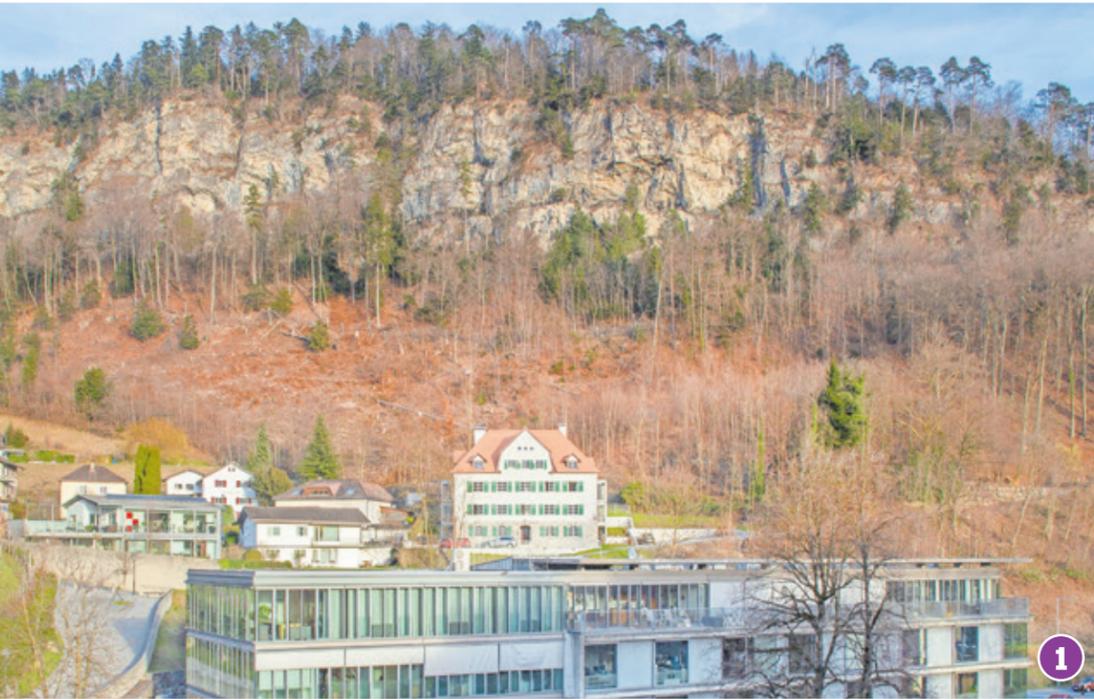
Der Eingang liegt stadtseitig unter dem mittigen Rundbogen mit dekorativem Schlussstein, das T-förmige Foyer ist mit quadratischen Fliesen rot-weiß-kariert neu verfließt. „Das entspricht

nicht exakt dem Originalformat, ist jedoch bestandsgemäß.“, sagt Erich Steinmayr. Hier ist wenig Standard. Geltende Normen erfüllte man in eindrucksvoll dezenter Angemessenheit. Inwendig wahrt die Fassadenproportionen, die ursprünglichen Kastenfenster blieben erhalten. Die Beschläge von 1911 funktionieren immer noch, wurden jedoch doppelt verglast.

Das alte Stiegenhaus mit dem geschwungenen Jugendstilgeländer und dem Holzhandlauf war absolut erhaltungswürdig, heutige Bauvorschriften aber erfordern ein höheres Geländer. Formvoll-

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Eindrucksvoll dezent** von Seite 5



1

„Die Bestandswohnungen hatten **keinerlei Freiräume**, wir schlugen den **Anbau reduzierter Veranden** vor. Das Bundesdenkmalamt stimmte zu.“

Erich Steinmayr und Hans Hohenfellner
Architekten

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut
Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Umbau Wohnhaus Burggasse 6, Feldkirch
Bauherr	Rondo Ganahl AG, Frastanz
Architektur	Arbeitsgemeinschaft Erich Steinmayr und Hans Hohenfellner, Feldkirch, www.hohenfellner.at , www.steinmayr.com
Statik	Frick&Schöch ZT, Rankweil, www.fszt.at
Fachplanung	Bauphysik: Spektrum, Dornbirn; Bauaufsicht: Schatzmann + Ebenhoch, Feldkirch
Planung	02/2020-09/2021
Ausführung	09/2021-09/2022
Grundstück	2092 m ²
Nutzfläche	616 m ² (zzgl. Untergeschoß 80 m ²)
Bauweise	Denkmalgeschützter Bestand; Massivbau mit Innendämmung; Zubauten in Stahl-Glaskonstruktion; gedämmtes Walmdach mit Gipskartonuntersicht
Ausführende	Elektro: EWF, Frastanz; Heizung/Sanitär: Summer, Frastanz; Zimmerer: Lot, Feldkirch; Dach: Ess, Feldkirch; Spengler: Ganath, Gisingen; Schlosser: Summer, Feldkirch; Verglasungen: Marte, Lauterach; Tischler: Klaus Engstler, Dalaas; Elmar Eisele, Feldkirch; Thomas Kühne, Meiningen; Innentüren: Hugl, Feldkirch; Holzterasse: Kassian Türtscher, Buchebrennen; Böden: Michael Bischof, Hard; Maler: Heinrich Liepert, Bludenz; Garten: Christoph Dünser, Ludesch; u. a.
Energiekennwert	66 kWh/m ² im Jahr (HWB)
Kosten	2,5 Mio. Euro

endet gibt ein parallel geführter, neuer Handlauf aus Stahl dem bestehenden die baugesetzliche Höhe.

Ein Aufzug wurde im Abstellraum neben der Stiege untergebracht, in diesem Bereich wurde die Grundrisseinteilung verändert, sonst gibt es pro Geschoß nach wie vor zwei Wohnungen. „Eine besondere Herausforderung war die Betondecke aus dem Jahr 1911 über dem Erdgeschoß. Die tragenden Rippen waren sehr filigran“, so die Architekten. Trotzdem gelang es, eine Fußbodenheizung in den Estrich einzubauen. Die Holzbackendecken der oberen Geschoße erforderten ebenso Sonderlösungen. „Alles war etwas teurer und kostenaufwändiger.“ Dafür blieben die Qualitäten des Bestands erhalten.

Den in der Textilfabrik arbeitenden jungen Frauen gestand man damals keine Balkone zu. „Die Bestandswohnungen im historischen Bestand hatten keinerlei Freibereiche, für die gewünschte Wohnqualität waren diese aber ein absolutes Muss“, sagt Hans Hohenfellner. Die Architekten schlugen den Anbau von Loggien vor, das Bundesdenkmalamt stimmte zu. Im ersten und zweiten Stock wurden zwei Fenster an den Schmalseiten im Süden und Norden zu Türen in die neuen Ve-

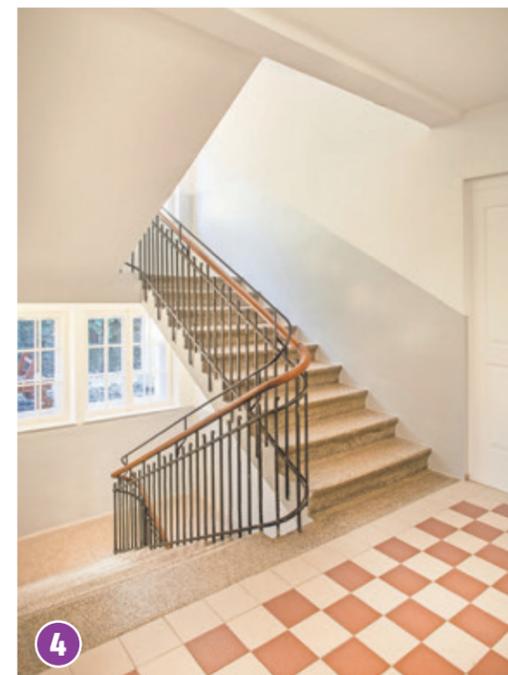
randen umgebaut. Diese leichten Zubauten aus Stahl und Isolierglas lassen sich öffnen, im Sommer sitzt man förmlich draußen. Im Erdgeschoß ging sich neben dem Parkplatz ein kleiner Garten aus, die Brücke, die rückseitig in den angrenzenden Wald führt, wurde saniert. Nicht nur die Kinder werden sie lieben!

„Der Ausbau des Dachraums war eine große Tüftelei“, geben die Architekten zu. Dafür ist die dortige Wohnung auch die „räumlich interessanteste.“ Ihr Charakter ist vom Holzdachstuhl, den eigenwilligen Spitzgaupen und dem Zwerchhaus geprägt. Durch Verglasungen über den Sparren im Firstbereich fällt Licht in den hohen Raum, eine einläufige Holzterasse führt an der Kaminmauer entlang zur kleinen Galerie unterm Zwerchhaus. Die neue rückseitige Gaube schafft dem Dachgeschoß eine kleine, eingeschnittene Loggia.

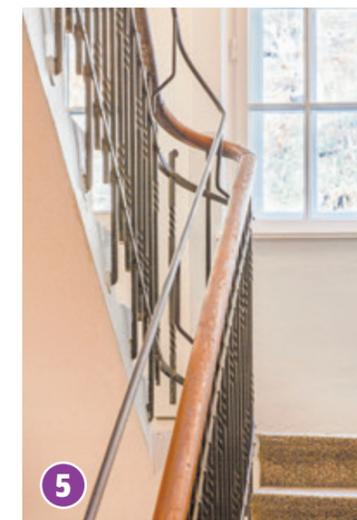
„Altbauten geben atmosphärisch viel mehr her“, sagt der jetzige Mieter. „Die Galerie überzeugte uns sofort. Von den Gaupen hat man einen Blick über die ganze Stadt, wenn die Sonne untergeht, sieht man echtes Alpenglühen!“ Die Wohnungen in diesem Haus sind sehr vielfältig, großzügig und hell, innerhalb von zwei Monaten waren alle vergeben.



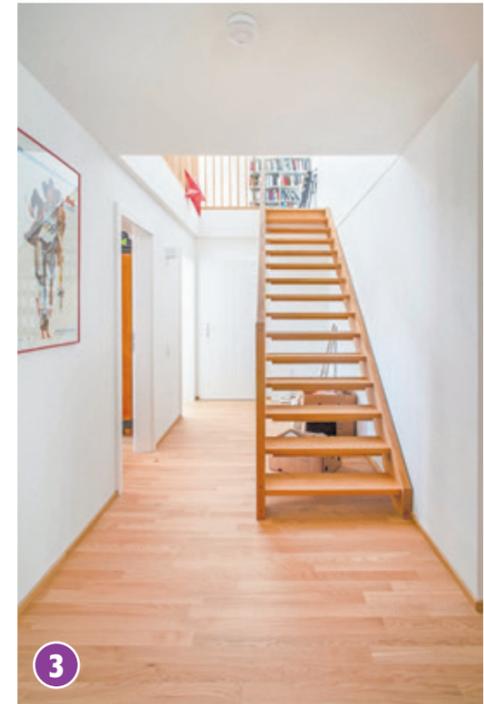
2



4



5



3

1 Seit 1911 steht dieses Haus am Fuße der Schattenburg, längst gehört es zum Stadtbild von Feldkirch.

2 Der Ausbau des Dachbodens war am kompliziertesten, dafür aber ist die dortige Wohnung auch räumlich am interessantesten.

3 Eine einläufige Holzterasse führt zur kleinen Galerie unter dem Zwerchhaus.

4 Das alte Stiegenhaus mit dem geschwungenen Jugendstilgelenker und dem hölzernen Handlauf war absolut erhaltungswürdig.

5 Heutige Bauvorschriften fordern ein höheres Geländer: Die Architekten fanden dafür eine formvollendete Lösung.